

Drei-Länder-Tagung in Heidelberg
Chairs, Bewerber und Diskutanten im Workshop
Bringing Citizens Back In: Unterstützung und Widerstand regionaler Integrationsprojekte

Panel 41: Bringing Citizens Back In: Unterstützung und Widerstand regionaler Integrationsprojekte (Unterstützung der Europäischen Union), Freitag, 30.09.2016, 14:00 - 15:30 Uhr

Chair 1: Daniela Braun (LMU München):
daniela.braun@gsi.unimuenchen.de

Chair 2: Markus Tausendpfund (FernUniversität Hagen):
Markus.Tausendpfund@fernuni-hagen.de

Weitere Organisatoren: Swen Hutter (European University Institute, Florenz):
swen.hutter@eui.eu

Beiträge			Diskutant
Konstantin Vössing	Humboldt Universität Berlin Europäisches Hochschulinstitut, Florenz	Europa erklären: der unbeabsichtigte Einfluss von politischen Eliten auf die öffentliche Meinung (Explaining Europe: how political elites accidentally shape public opinion)	Swen Hutter (European University Institute, Florenz)
Daniela Braun, Markus Tausendpfund	LMU München FernUniversität Hagen	Repercussions of the economic crisis on citizen's voting behavior in the 2014 elections to the European Parliament	Swen Hutter (European University Institute, Florenz)
Benjamin C. Sack, Simon R. Bauer	Johannes Gutenberg-Universität Mainz; Technische Universität Darmstadt	Determinante oder Moderator? Die Rolle des politischen Wissens in der Unterstützung supranationaler Organisationen	Markus Tausendpfund (FernUniversität Hagen)
Klaus Detterbeck	PH Schwäbisch Gmünd	Das Potential der EU-Kohäsionspolitik: Wovon hängt die Unterstützung der Integration ab?	Markus Tausendpfund (FernUniversität Hagen)

Abstracts:

1) Konstantin Vössing: Explaining Europe: how political elites accidentally shape public opinion

Political actors explain their policy preferences by claiming that a policy they support (e.g. European integration) helps to advance a certain political goal (e.g. peace). The extent to which a political explanation will manage to convince citizens of the desirability of the explained policy depends on the popularity of the political goal that politicians issue-link to the policy and on the plausibility of the issue-linkage. Political elites in favor of European integration typically use political explanations with *highly popular political goals*, but also *exceptionally implausible issue-linkages*. This contribution provides theoretical justification and empirical verification of this proposition and its implications for public opinion about European integration. The theoretical argument emphasizes the incidental effects of elite behavior on public opinion and the unique features of the integration issue compared to conventional political issues, which have a longer and more entrenched tradition of contentiousness. The empirical analysis focuses on the effects of political explanations on individual judgments (about the plausibility of different issue-linkages) and attitudes (about the desirability of the explained policy). The empirical evidence is derived from four experimental studies manipulating the issue-linkages used by various political actors in political explanations for European integration, and from observational data identifying the content of political explanations for European

integration on the occasion of the debates about the Constitutional Treaty, the Euro crisis, and the Maastricht Treaty.

2) Daniela Braun, Markus Tausendpfund: Repercussions of the economic crisis on citizen's voting behavior in the 2014 elections to the European Parliament

Findings to the question whether the economic crisis has an impact on voting decisions stem mainly from case studies. In contrast, this study offers a cross-national set-up together with a broad understanding of the crisis phenomenon. The guiding questions of our empirical analysis using data from the European Election Study 2014 are whether the crisis (a) affected the individual decision of voters to cast their ballot in the elections to the European Parliament, and (b) whether it had an impact on the voting decision for a Eurosceptic party. Our findings show that the crisis determines both turnout *and* the voting decision for a Eurosceptic party. While turnout depends on the personal nuisance, the Eurosceptic vote is differently related to the crisis. Voters – without being affected personally by the crisis – have a higher propensity to vote for a Eurosceptic party if “only” their country is subjected to economic turmoil.

3) Benjamin C. Sack, Simon R. Bauer: Determinante oder Moderator? Die Rolle des politischen Wissens in der Unterstützung supranationaler Organisationen

Nicht zuletzt nach den Erfahrungen durch die zwei Weltkriege in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, sondern auch durch die fortschreitende Globalisierung beobachten wir in allen Teilen der Welt zunehmende Tendenzen der Regionalisierung. Eines der größten und ältesten Regionalisierungs- und Integrationsprojekte stellt dabei die Europäische Union (EU) dar. Die EU ist durch ihre weitreichenden Kompetenzen, die Nationalstaaten fortlaufend an sie abgegeben haben zu einem eigenständigen Objekt politischer Unterstützung geworden. Aus den Annahmen des Kongruenzpostulats innerhalb der politischen Kulturforschung ist bekannt, dass ein politisches System nur so lange persistent ist, wie die normativen Vorstellungen der Bevölkerung einerseits und die politische Struktur andererseits miteinander kompatibel sind. Des Weiteren ergibt sich die Stabilität politischer Systeme vor allem durch eine von der Bevölkerung positiv bewertete Performanz. Die hohe Distanz der EU zur Lebenswirklichkeit der Bürgerinnen und Bürger bildet für die Evaluierung der europäischen Politik und die Entwicklung von Einstellungen jedoch hohe kognitive Anforderungen. Das konkrete politische Wissen über die politische Struktur der EU und über ihre Outputs auf Seiten der Bevölkerung ist daher geringer als das Wissen über den eigenen Nationalstaat. Inwiefern das systematische Lernen und Verarbeiten politischen Wissens zur EU für deren Unterstützung eine Rolle spielen kann, wurde im Gegensatz zur Rolle von Heuristiken und Cues bisher empirisch nur unzureichend behandelt (Westle 2010, 2015). Wir stellen deswegen die Frage welche Rolle politisches Wissen für die politische Unterstützung der Europäischen Union hat. Wirkt es mehr als Determinante oder mehr als Moderator innerhalb etablierter Unterstützungsmodelle? Hierzu greifen wir zum einen auf vergleichende und nationale Umfragedaten (Eurobarometer, ALLBUS) zurück. Dabei fallen die bisherigen Ergebnisse zur oben aufgeworfenen Frage heterogen aus. Zusätzlich wollen wir deshalb zu Beginn des kommenden Jahres ein Online-Experiment durchführen, wodurch die Einflussstrukturen detaillierter betrachtet und zusätzlich das langfristige Zusammenspiel zwischen politischem Wissen und der Unterstützung der EU in den Fokus genommen werden kann.

4) Klaus Detterbeck: *Das Potential der EU-Kohäsionspolitik: Wovon hängt die Unterstützung der Integration ab?*

Die EU-Kohäsionspolitik hat durch ihren umverteilenden Charakter ein hohes Potential die Unterstützung der Integration zu fördern. Gerade in Zeiten der Krise ist der Rückhalt in der Bevölkerung entscheidend für die Widerstandskraft der Union. Die Unterstützung der EU kann entweder utilitaristisch – die Bevölkerung der Regionen, die Strukturmittel erhalten, lernen die Vorzüge der Union zu schätzen -, oder auch identitätspolitisch – Bürger würdigen die Union für erfolgreiche Politiken, die einen besser funktionierenden Binnenmarkt oder eine sozial ausgleichende Regionalpolitik erbringen - verstanden werden. Es liegen allerdings wenig empirische Daten für die Unterstützung der Integration auf regionaler Ebene vor. Die bekannten Daten legen nahe, dass es keine einfache Korrelation zwischen dem regionalen Erhalt von Strukturmittel und einer Befürwortung der Union gibt. Wichtige intervenierende Variablen sind zu beachten.

Der Beitrag zum Panel möchte konzeptuell die Basis legen für eine empirische Untersuchung der Unterstützung der EU in ausgewählten Regionen. Dabei wird zunächst eine umfassende Skala von positiver wie negativer europäischer Identifikation entwickelt, die sich aus der Literatur zu politischer Unterstützung und Identitätsbildung speist. In der späteren empirischen Umsetzung soll diese Skala dann in einem „mixed methods approach“ (quantitative Umfragedaten, focus groups, Interviews mit politischen Akteuren) eingesetzt werden. Das Papier widmet sich auch den Faktoren, von denen angenommen wird, dass sie einen Einfluss auf das Ausmaß der Unterstützung haben. Dabei werden insbesondere politische (z.B. europapolitische Positionen im Parteienwettbewerb), institutionelle (z.B. regionale Autorität) und kommunikationsbezogene (z.B. europapolitische Darstellung in den Medien) Variablen thematisiert.

Drei-Länder-Tagung in Heidelberg
Chairs, Bewerber und Diskutanten im Workshop
Bringing Citizens Back In: Unterstützung und Widerstand regionaler Integrationsprojekte

Panel 42: Bringing Citizens Back In: Unterstützung und Widerstand regionaler Integrationsprojekte (Teilaspekte der Europäischen Union/Integration und weitere regionale Integrationsprojekte), Freitag, 30.09.2016, 16:00 - 17:30 Uhr

Chair 1: Swen Hutter (European University Institute, Florenz):
swen.hutter@eui.eu

Chair 2: Markus Tausendpfund (FernUniversität Hagen):
Markus.Tausendpfund@fernuni-hagen.de

Weitere Organisatoren: Daniela Braun (LMU München):
daniela.braun@gsi.unimuenchen.de

Beiträge			Diskutant
Bernd Schlipphak	Universität Münster	An Arab Regional Organization for Arab Citizens? Explaining Arab Public Attitudes toward the League of Arab States (LAS)	Daniela Braun (LMU München)
Nils D. Steiner	Johannes Gutenberg-Universität Mainz	Individuelle Unterstützung für TTIP in den EU-Mitgliedstaaten: Eine Analyse außenwirtschaftlicher Präferenzen anhand eines salienten Fallbeispiels	Daniela Braun (LMU München)
Martin Gross	Mannheim Centre for European Social Research (MZES) & University of Mannheim	Spending other people's money? Sub-national parties' positions on EU Cohesion policy	Swen Hutter
Strebel, Michael(1), Marcinkowski, Frank (2), Kübler, Daniel (1)	1 Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich 2 Institut für Kommunikationswissenschaft, Universität Münster	Legitimitätswahrnehmungen subnationaler Integrationsprojekte: Ein vergleichendes Survey-Experiment in acht europäischen Stadtregionen	Markus Tausendpfund (FernUniversität Hagen)

1) Bernd Schlipphak: An Arab Regional Organization for Arab Citizens? Explaining Arab Public Attitudes toward the League of Arab States (LAS)

Recently, Arab Citizens have been shown to be very skeptical toward international and – external - regional organizations (ROs), such as the United Nations or the European Union. While the reasons for that seems manifold, research indicates that a basic distrust in the Western world and a perceived fear of losing sovereignty are essential in explaining Arab attitudes toward these actors from the outside. Yet, how do Arab citizens perceive internal regional integration outlets and what shapes their perception towards them?

In this paper, I argue that Arab citizens' attitudes toward the League of Arab States (LAS) are driven by two factors, one being comparable to previous literature on regional integration attitudes around the globe and one stemming from a more particular perspective on the Arab world. For the first factor, trust in the national governments should play a significant role in explaining public attitudes toward the LAS. For the second factor, I argue that the perception of the LAS is based on the individual's stance toward the state currently being perceived to dominate the organization.

While Egypt has for long been considered the hegemonic state pushing the LAS, Qatar has taken over this role during and after the Arab Spring. Thus, Arab citizens' attitudes toward Egypt or Qatar should be important for how they perceive the LAS.

To systematically test this argument, I will use the datasets of the Arab Barometer, the PEW Global Attitudes Project as well as the European Neighborhood Barometer to quantitatively analyze the factors influencing Arab citizens' LAS attitudes. Besides testing the argument, this will additionally allow me to compare the stability of (aggregate) attitudes toward the LAS across different question formats – a problem being hitherto neglected in the research on non-European citizens' RO attitudes.

2) Nils D. Steiner: Individuelle Unterstützung für TTIP in den EU-Mitgliedstaaten: Eine Analyse außenwirtschaftlicher Präferenzen anhand eines salienten Fallbeispiels

Die Erklärungsfaktoren individueller Einstellungen gegenüber Außenwirtschaftspolitiken sind mittlerweile in zahlreichen Studien untersucht wurden. Dabei wurden drei zentrale Erklärungsansätze identifiziert: (1.) wirtschaftliches Eigeninteresse, (2.) soziokulturelle Einstellungen gegenüber internationaler Offenheit sowie (3.) Eliten-Cues und allgemeine ideologische Orientierungen. Typischerweise befassen sich diese Studien jedoch mit sehr allgemeinen Einstellungen gegenüber außenwirtschaftlicher Offenheit bzw. Außenhandel. Angesichts der allgemeinen Natur der Umfrageinstrumente und der typischerweise relativ geringen Salienz außenwirtschaftlicher Fragen bleibt unklar, inwieweit sich die in diesen Studien herausgearbeiteten Erklärungsmodelle auf spezifische und saliente außenwirtschaftspolitische Kontroversen übertragen lassen.

Die anhaltende Kontroverse um die anvisierte Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) bietet die Chance, die Determinanten von außenwirtschaftlichen Präferenzen an einem spezifischen und relativ salienten Fallbeispiel zu re-analysieren. In diesem Beitrag nutze ich vor diesem Hintergrund Daten aus aktuellen Eurobarometer-Umfragen (ab November 2014), um die Einstellungen von Individuen zu einem transatlantischen Freihandels- und Investitionsabkommen im Rahmen von hierarchischen Mehrebenenmodellen zu untersuchen.

Meine (bisherigen) Analysen finden Evidenz zugunsten aller drei zentralen Ansätze zur Erklärung außenwirtschaftlicher Präferenzen. Besonders beachtenswert erscheinen die Befunde zum wirtschaftlichen Eigeninteresse: Die geschätzten Wohlfahrtsgewinne durch TTIP auf Länderebene erweisen sich als starker Prädiktor, dessen Bedeutung zudem mit dem ökonomischen Kenntnisstand von Individuen zunimmt. Im Gegensatz zur bisherigen Forschung zu allgemeinen Außenwirtschaftspräferenzen finde ich hingegen keine Unterschiede entlang unterschiedlicher Qualifikationsniveaus von Individuen. Dieser Nullbefund entspricht jedoch den theoretischen Erwartungen, die sich für dieses spezifische Fallbeispiel aus Produktionsfaktorenmodellen des internationalen Handels ergeben, und dokumentiert damit den analytischen Mehrwert einer Analyse von Einstellungen gegenüber spezifischen außenwirtschaftlichen Policies.

3) Martin Gross: Spending other people's money? Sub-national parties' positions on EU Cohesion policy

Citizens' confidence in the problem-solving capacities of the European Union (EU) has been shaken during the severe economic and sovereign debt crisis in Europe. This casts doubt on the future of the European integration process. One key element of EU's attempt to foster citizens' identification with the EU has been (and still is) its Cohesion policy, i.e. its cohesion, regional and urban policies. This policy targets regions and cities across the whole of the EU with the overall goal of improving citizens' quality of life. Since Cohesion policy accounts for almost one-third of the total EU budget in 2014-2020 it should attract the attention of political parties – both at the national and regional level – to promote and communicate this policy among citizens, in particular by referring to potentially financial benefits of the European Regional Development Fund (ERDF).

This paper addresses the following two questions: (1) 'How do parties frame European integration and EU Cohesion policy?' and (2) 'Do parties change their political positions in European integration over time?' These questions will be answered by applying semi- and fully-computerised methods of content analysis to extract the European policy position of parties and governments acting on the sub-state level in 10 EU Member States over time. Furthermore, a quantitative measure will be developed that provides information on whether and how ERDF support is framed in political documents of parties and governments on the regional level. These empirical findings will give a first hint whether and how political representation of EU Cohesion policy differs between political parties, regions, and countries.

4) *Strebel, Michael, Marcinkowski, Frank, Kübler, Daniel: Legitimitätswahrnehmungen subnationaler Integrationsprojekte: Ein vergleichendes Survey-Experiment in acht europäischen Stadtregionen*

Politische Entscheidungsgewalt verschiebt sich weg von traditionellen Institutionen wie nationalen Parlamenten zu neuen Formen des Regierens „jenseits des Nationalstaates“. Bestehende Forschung problematisiert diese Veränderungen oft unter dem Gesichtspunkt der demokratischen Legitimität im Allgemeinen und von individuellen Legitimitätswahrnehmungen im Speziellen. Zahlreiche Studien untersuchen Einstellungen zu europäischer Integration und deren Ursachen. Andere regionale Integrationsprozesse und besonders regionale Integrationsprozesse auf anderen Ebenen werden selten untersucht. Dieser Artikel untersucht Einstellungen zu Integrationsprozessen auf subnationaler Ebene, genauer in Stadtregionen. Auch in Stadtregionen finden Integrationsprozesse statt, welche etablierte Staatsstrukturen herausfordern. Wie beurteilen BürgerInnen verschiedene Formen des Regierens auf dieser Ebene? Und wie hängen diese Urteile mit demokratischen Legitimitätsvorstellungen zusammen? Wir gehen davon aus, dass die Beurteilung stadtreionaler Regierungsformen von allgemeineren Demokratieidealen abhängt: Eine Person mit einem partizipativen Demokratieverständnis wird Regierungsformen, die direkte Partizipation zulassen, positiver beurteilen als andere. Um diese These zu testen analysieren wir Daten aus einem Online-Survey Experiment, welches in acht Metropolregionen in Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und der Schweiz durchgeführt wurde: Die Probanden mussten für ein wichtiges Infrastrukturprojekt im Bereich öffentlicher Nahverkehr verschiedene mögliche Entscheidungsprozesse bewerten und gegeneinander abwägen. Die Entscheidungsprozesse konnten auf fünf, für verschiedene Demokratiemodelle relevanten, Dimensionen variieren. Allgemeine Demokratieideale wurden separat abgefragt, was die Verknüpfung der beiden Konzepte ermöglicht. Eine stadtreionale Perspektive auf regionale Integrationseinstellungen ist eine wichtige Ergänzung für die Regionalismusforschung: Verschiedene Integrationskontexte

Drei-Länder-Tagung in Heidelberg
Chairs, Bewerber und Diskutanten im Workshop
Bringing Citizens Back In: Unterstützung und Widerstand regionaler Integrationsprojekte

können miteinander verglichen werden, was Rückschlüsse auf generelle Muster in regionalen Integrationseinstellungen erlaubt. Unsere Studie leistet somit über den stadtreionalen Fokus hinaus einen Beitrag zur Forschung zu regionaler Integration, Regieren „jenseits des Nationalstaates“ und deren Wahrnehmungen.